

# Klimawandel

DAS ABC DER IDA



Diese Publikation ist ein Produkt der Development Finance Vice Presidency der Weltbankgruppe

1818 H Street, N.W.  
Washington, D.C. 20433

[ida.worldbank.org](http://ida.worldbank.org)  
[Facebook.com/IDA.wbg](https://www.facebook.com/IDA.wbg)  
[Twitter.com/WBG\\_Fin4Dev](https://twitter.com/WBG_Fin4Dev)  
[YouTube.com/WorldBank](https://www.youtube.com/WorldBank)

Juni 2016

#### Aufnahmen:

Titelseite, Stephan Bachenheimer/Weltbank—Ein mongolischer Hirte kauft eine Solaranlage in einer von 50 Verkaufs- und Servicestellen.

S. 4, Weltbank—Eine Familie in Bangladesch vor ihrem mit Solarmodulen ausgerüsteten Haus.

S. 5, Arne Hoel/Weltbank—Blick vom Berg Entoto, Äthiopien.

S. 6, Marco Dormino/UN Photo—Straßen und Wege in Gonaïves, nördlich von Port-au-Prince, Haiti, sind nach dem Hurrikan Tomas überschwemmt.

S. 7, Khasar Sandag/Weltbank—Eine Familie in der ländlichen Mongolei.

S. 8, Conor Ashleigh/Weltbank—Bauarbeiter bauen ein Haus in Tonga wieder auf, das durch den Wirbelsturm Ian teilweise zerstört wurde.

S. 9, Sarah Farhat/Weltbank—Die Deponie Kiteegi nahe Kampala wurde im Rahmen eines Projekts zur Lagerung und Aufbereitung städtischer Abfälle erweitert.

S. 10, Dasan Bobo/Weltbank—Im Senegal baut das West Africa Agricultural Productivity Program ein nachhaltiges System auf, das Arbeitsplätze schafft und nahrhafte Lebensmittel produziert.

# DAS ABC DER IDA: KLIMAWANDEL

Der Klimawandel ist zweifellos eine unmittelbare Bedrohung für Anstrengungen zur Beseitigung der Armut. Arme Menschen und Länder sind einer Vielzahl von klimabedingten Schocks weitgehend schutzlos ausgeliefert. Dazu zählen beispielsweise Naturkatastrophen, die Hab und Gut sowie Existenzen vernichten, wasserbürtige Krankheiten und Schädlinge, die sich bei Hitzewellen stark ausbreiten, Hochwasser oder Dürren, Ernteauffälle durch Regenmangel sowie starke Anstiege der Lebensmittelpreise nach extremen Wetterereignissen.

Der Kampf gegen die Armut und der Kampf gegen den Klimawandel können nicht isoliert voneinander betrachtet werden. Ohne eine zügige, inklusive und klimabewusste Entwicklung könnte der Klimawandel dazu führen, dass bis 2030 über 100 Millionen Menschen mehr in Armut leben.

Aus diesen Gründen ist der Klimawandel eine dringende Priorität für die Internationale Entwicklungsorganisation (*International Development Association* – IDA), den Weltbankfonds für die Ärmsten. Von 2011 bis 2015 stellte die IDA pro Jahr durchschnittlich 2,1 Milliarden US-Dollar bereit, um Länder bei

der Anpassung an die Folgen des Klimawandels zu unterstützen, sowie jährlich 2,2 Milliarden US-Dollar zur Milderung der Auswirkungen des Klimawandels.

Bei der Bewältigung der Folgen des Klimawandels steht die IDA den Ländern mit neuen Lösungen zur Seite – mit besseren Wetterdaten und -vorhersagen, dürreresistenten Nutzpflanzen, innovativen Katastrophenversicherungen sowie wirbelsturmresistenten Häusern und Warnsystemen.

Die IDA hilft den Ländern zudem, die Effekte des Klimawandels zu mildern. Sie unterstützt die Suche nach innovativen Möglichkeiten, Sonnen-, Wind- und Wasserenergie nutzbar zu machen, den Einsatz von Wasser und Chemikalien in der Landwirtschaft zu mindern und besseres Saatgut zu nutzen sowie die Kohlenstoffemissionen durch den Wandel zu effizienteren, nachhaltigeren Industrien zu mindern.

Die IDA konzentriert sich auf die Analysetätigkeit und die Bereitstellung von technischer Hilfe in Fragen des Klimawandels und der Katastrophenvorsorge. Die Länderstrategien der IDA müssen Klima- und Katastrophenrisiken bei der Analyse der Entwicklungsherausforderungen

und -prioritäten eines Landes berücksichtigen.

Das Vorgehen gegen die Auswirkungen des Klimawandels ist eine der größten Herausforderungen unserer Zeit, doch die Unterstützung der IDA liefert Ergebnisse. Heute nutzen mehr als 4,8 Millionen Menschen in ländlichen Gebieten Bangladeschs Strom aus Sonnenenergie. In Vietnam werden die Treibhausgasemissionen durch klimabewusste Landwirtschaft um 30 bis 35 Prozent gesenkt. In der Mongolei haben sich durch kostengünstige, portable solare Kleinanlagen, die genug Strom für Licht, Mobiltelefone und Kleingeräte erzeugen, die Lebensumstände von mehr als einer halben Million Hirten verbessert.

Dies sind nur wenige Beispiele für die wichtigen Erfolge der IDA beim Thema Klimawandel. Weitere Informationen liefern die Beispiele auf den folgenden Seiten. Lesen Sie auch unsere anderen „ABCs“ (*Achievements by Country*) der IDA zu unserer Arbeit in Afrika, zur Geschlechtergleichstellung, zur Stärkung von Institutionen sowie im Bereich Konflikte und Fragilität. Diese sind verfügbar auf unserer Website [ida.worldbank.org/abc](http://ida.worldbank.org/abc).

## In Zahlen Wichtige IDA-Leistungen



# 4,8 MILLIONEN

Menschen in ländlichen Gebieten Bangladeschs erhielten zwischen 2012 und 2015 Zugang zu Strom aus erneuerbaren Energiequellen



# 340.000

Menschen in Vietnam wurden zwischen 2012 und 2015 vor Hochwasser geschützt

## BANGLADESCH

Von 2012 bis 2015 erhielten 4,8 Millionen Menschen in ländlichen Gebieten Bangladeschs über ein Projekt, das monatlich rund 50.000 solare Kleinanlagen installiert, Zugang zu Strom aus erneuerbaren Energiequellen.

Bis zum Jahr 2015 haben 6.000 Bauern von der Installation von mehr als 300 solarbetriebenen Bewässerungspumpen profitiert.

Nach dem Wirbelsturm Sidr im Jahr 2007 profitierten mehr als 2,9 Millionen Menschen vom Bau von rund 220 neuen Wirbelsturm-Schutzräumen und der Reparatur von weiteren 279 vorhandenen Mehrzweck-Schutzräumen im Zeitraum 2008 bis 2015. Mehr als 260 Kilometer Deiche wurden ebenfalls saniert.

Von 2009 bis 2015 führten neun Ziegelhütten in Bangladesch sauberere Verfahren ein, durch die die Treibhausgasemissionen um 20 Prozent gesenkt wurden. Das Projekt unterstützte Bangladesch zudem bei der Verabschiedung von Abgasnormen für Fahrzeuge.

## BOSNIEN-HERZEGOWINA

Von Juni 2014 bis Dezember 2015 profitierten mehr als 160.000 Menschen von der sanierten Infrastruktur in den von Hochwasser betroffenen Gebieten Bosnien-Herzegowinas, und rund 94.000 Menschen erhielten Baumaterialien und andere Güter zur Soforthilfe. Da derzeit noch zahlreiche weitere Teilprojekte zum Wiederaufbau der beschädigten regionalen und lokalen Infrastruktur umgesetzt werden, dürfte das Projekt das Ziel erreichen, 300.000 Menschen in den von Hochwasser betroffenen Gebieten Hilfe zu leisten.

## KAMBODSCHA

In ländlichen Gebieten Kambodschas erlangten 91.500 Menschen Zugang zu sichereren Wasserquellen. Zudem wurden von 2009 bis 2014 im Rahmen der Wiederaufbauarbeiten nach dem Taifun Ketsana 615 Kilometer Straßen saniert.



## BANGLADESCH

Von 2012 bis 2015 erhielten **4,8 Millionen** Menschen in ländlichen Gebieten Bangladeschs über ein Projekt, das monatlich rund 50.000 solare Kleinanlagen installiert, Zugang zu Strom aus erneuerbaren Energiequellen.

## KARIBIKSTAATEN

Dank der von der IDA bereitgestellten Finanzmittel für einzelne Länder und die Region insgesamt konnten Haiti, Dominica, Grenada, St. Lucia sowie St. Vincent und die Grenadinen der *Caribbean Catastrophe Risk Insurance Facility* (CCRIF) beitreten, um sich gegen die Folgen schwerer Wirbelstürme und Erdbeben finanziell abzusichern. Als weltweit erstes Versicherungsinstrument, das Naturkatastrophenrisiken mehrerer Länder zusammenfasst, wird die CCRIF von Regierungen sehr genau auf Möglichkeiten zur Nachahmung in anderen Regionen der Welt untersucht.

## KOMOREN

Mehr als 71.000 Menschen haben unmittelbar von „Geld für Arbeit“- und den von den Gemeinschaften eigenverantwortlich geleiteten, mit IDA-Nothilfen finanzierten Infrastrukturprojekten profitiert, die als Reaktion auf die globalen Krisen und lokalen Überschwemmungen von 2012 umgesetzt wurden.

## ELFENBEINKÜSTE

Bis zum Jahr 2015 konnten weitere 61.800 Menschen in städtischen Gebieten durch Sanierung und Bau von städtischer Infrastruktur vor

regelmäßigen Überschwemmungen geschützt werden.

## ÄTHIOPIEN

Zwischen 2010 und 2015 wurden auf 217.598 Hektar Land Verfahren für nachhaltige Bodenbewirtschaftung eingeführt. Dies hatte positive Auswirkungen auf die Lebensumstände und den Lebensunterhalt von 30 Millionen Menschen.

Im Jahr 2015 wurden 126.299 Landnutzer in Fragen der Planung und Umsetzung einer nachhaltigen, klimaresistenten Bodenbewirtschaftung geschult und 30.310 Hektar Land rekultiviert oder wiederaufgeforstet. 234.598 Menschen, 32 Prozent davon Frauen, profitierten von diesem Projekt.

## GHANA

589 Kilometer Zubringerstraßen, 134 kleine Erddämme und Gruben sowie 80 Maßnahmen zum Schutz vor den Folgen des Klimawandels wurden im Jahr 2015 fertiggestellt.

## GUINEA-BISSAU

Guinea-Bissau stärkt die Kapazitäten zur Bewirtschaftung von Küsten- und Meeresschutzgebieten und für

das Management der Biodiversität. Von 2011 bis 2015 wurden 265 Mitarbeiter zu wichtigen Arten und Vor-Ort-Kontrollen geschult und als Fremdenführer für Ökotourismus qualifiziert.

## HAITI

Von 2012 bis 2015 wurde im Großraum Port-au-Prince solarbetriebene Straßenbeleuchtung installiert, von der 18.000 Menschen profitieren.

## HONDURAS

Von 2013 bis 2015 wurden 120 kommunale Bedienstete zu den Themen Katastrophenvorsorge und Anpassung an den Klimawandel geschult, 20 Arbeitstreffen zur Integration von Geschlechterfragen in Aktionspläne zur Katastrophenvorsorge organisiert, drei Hochwasserschutzübungen durchgeführt und 13 Projekte zur Milderung der Folgen von Hochwasser und Erdbeben umgesetzt.

## INDIEN

Im Jahr 2013 wurden mehr als eine Million Menschen in Schutzräume oder sicherere Gebäude gebracht, bevor der Wirbelsturm Phailin auf die Küste von Odisha, Indien, traf;



**ÄTHIOPIEN**  
**Zwischen 2010 und 2015**  
**wurden auf 217.598**  
**Hektar Land Verfahren**  
**für nachhaltige**  
**Bodenbewirtschaftung**  
**eingeführt. Dies hatte**  
**positive Auswirkungen auf**  
**die Lebensumstände und**  
**den Lebensunterhalt von**  
**30 Millionen Menschen.**



## KARIBIKSTAATEN

Dank der von der IDA bereitgestellten Finanzmittel für einzelne Länder und die Region insgesamt konnten Haiti, Dominica, Grenada, St. Lucia sowie St. Vincent und die Grenadinen der *Caribbean Catastrophe Risk Insurance Facility (CCRIF)* beitreten, um sich gegen die Folgen schwerer Wirbelstürme und Erdbeben finanziell abzusichern. Als weltweit erstes Versicherungsinstrument, das Naturkatastrophenrisiken mehrerer Länder zusammenfasst, wird die CCRIF von Regierungen sehr genau auf Möglichkeiten zur Nachahmung in anderen Regionen der Welt untersucht.

die Evakuierung gelang in Rekordzeit. Der Wirbelsturm forderte weniger als 40 Menschenleben, erheblich weniger als ein ähnlich starker Wirbelsturm im Jahr 1999, der 10.000 Menschen tötete.

172 Wirbelsturm-Schutzräume, 12 Brücken und 665,6 Kilometer Evakuierungsstraßen wurden zwischen 2011 und 2015 fertiggestellt.

Von 2012 bis 2014 wurden 15.188 Häuser in robuster Bauweise wiederaufgebaut sowie 41 Kilometer Evakuierungsstraßen und 19 Schutzräume in Tamil Nadu und Puducherry gebaut.

## MALI

Im Jahr 2012 kauften private Haushalte in Mali 1,2 Millionen verbesserte Öfen, nach 642.000 im Jahr 2009. 8.598 Photovoltaikanlagen wurden bis 2012 installiert. Private Haushalte kauften zwischen 2009 und 2012 fast 1,3 Millionen Energiesparlampen. Die Stromerzeugungskapazitäten von netzunabhängigen Technologien für erneuerbare Energien stiegen von 94 kW im Jahr 2009 auf 1.459 kW im Jahr 2012.

## MONGOLEI

In der Mongolei unterstützte die IDA die Einführung von Indexversicherungen. Hirten, die dem Risiko ausgesetzt sind, ihr Vieh durch extremes Wetter zu verlieren, können sich nun kostengünstig versichern. Im Jahr 2015 schlossen mehr als 10.000 und im Jahr 2014 rund 19.500 Hirten eine Versicherung ab. Dieses innovative Indexversicherungsprogramm ist weltweit das erste seiner Art.

Von 2007 bis 2011 erlangten eine halbe Million Menschen – rund die Hälfte der Landbevölkerung und 70% der Hirten – Zugang zu Strom durch kostengünstige, portable solare Kleinanlagen. Diese erzeugen genug Strom für Lampen, Fernsehgeräte, Radios, zum Aufladen von Mobiltelefonen und für Kleingeräte. Durch das Projekt wurden 11.333 Tonnen CO<sub>2</sub> weniger in die Atmosphäre freigesetzt.

## MOLDAWIEN

Fortbildungsmaßnahmen und Barübertragungen an Bauern, die 2012 von einer schweren Dürre in Moldawien betroffen waren, trugen zur Erhöhung der landesweiten Weizenproduktion um 33 Prozent und der Maisproduktion um 4 Prozent bei (Stand: Ende 2013).

## RUANDA

Die Energie- und Kraftstoffkosten von 204.000 ruandischen Haushalten sind dank eines Programms gesunken, das Kompaktleuchtstofflampen verteilt, die weniger Strom verbrauchen als herkömmliche Glühlampen oder kerosin- oder batteriebetriebene Lampen ersetzen. Mit Stand vom April 2015 hat das Projekt zudem im Rahmen des *Clean Development Mechanism* 23.491 Emissionsrechte ausgegeben.

## SENEGAL

Von 2012 bis 2015 profitierten 99.000 Menschen von einem Projekt für Hochwasserschutz und Klimaanpassung, durch das 412 Hektar Land in Dakar vor wiederkehrendem Hochwasser geschützt wurden.

870.902 Hektar Wald wurden 2014 nachhaltig bewirtschaftet im Vergleich zu 400.000 Hektar im Jahr 2008. Durch das Projekt stieg der Anteil der Einnahmen aus der Herstellung von Holzkohle, die den Dörfern zufließen, von sechs Prozent im Jahr 2009 auf 52 Prozent im Jahr 2013. Auch der Anteil der Einnahmen, der Frauen zufließt, erhöhte sich von drei Prozent im Jahr 2009 auf zwölf Prozent im Jahr 2013.



## MONGOLEI

Von 2007 bis 2011 erlangten eine **halbe Million Menschen** – rund die Hälfte der Landbevölkerung und 70% der Hirten – Zugang zu Strom durch kostengünstige, portable solare Kleinanlagen. Diese erzeugen genug Strom für Lampen, Fernsehgeräte, Radios, zum Aufladen von Mobiltelefonen und für Kleingeräte. Durch das Projekt wurden 11.333 Tonnen CO<sub>2</sub> weniger in die Atmosphäre freigesetzt.



## TONGA

Mit **12 Millionen US-Dollar** aus dem *Crisis Response Window* hilft die IDA den rund 5.500 Menschen, die vom Wirbelsturm Ian, dem stärksten jemals in Tonga registrierten Sturm, betroffen waren. Die Mittel werden den Wiederaufbau oder die Reparatur beschädigter Häuser unterstützen. Zudem soll sichergestellt werden, dass die Konstruktion bestehender Häuser verstärkt wird, damit sie künftigen Wirbelstürmen standhalten können.

423.000 Erzeuger und Verarbeiter von Agrarprodukten im Senegal profitierten von 2012 bis 2015 von der Entwicklung, Verbreitung und Einführung verbesserter landwirtschaftlicher Techniken.

Von 2010 bis 2015 wurden 63.900 Hektar weniger Wald abgeholzt und dadurch 2,4 Millionen Tonnen weniger CO<sub>2</sub> produziert. Von 2010 bis 2015 wurden rund 1,6 Millionen Tonnen Brennstoffe aus nachhaltiger Forstwirtschaft produziert.

Das *West Africa Agricultural Productivity Program* (WAAPP) ermöglichte Forschungen zur Entwicklung einer klimabewussten Landwirtschaft mit 14 neuen ertragreichen, schnell reifenden und dürreresistenten Rispenhirse-, Sorghumhirse- und Kuhbohnsensorten. Das WAAPP hat zudem 99 Doktoranden und 71 Studenten in Master-Studiengängen unterstützt, um ihre wissenschaftliche Laufbahn zu fördern und Lücken zu füllen, die in einigen Bereichen der Agrarforschung beobachtet wurden.

## ST. LUCIA

Von 2011 bis 2014 kam die Sanierung von zwei Brücken, elf Schulen und vier Gesundheitseinrichtungen, die im Jahr 2010 vom Hurrikan Tomas beschädigt worden waren, 35.141 Menschen zugute.

## ST. VINCENT UND DIE GRENADINEN

Von 2010 bis 2013 konnten mit IDA-Mitteln drei Schulen und drei Gemeindezentren zu Notfallschutzräumen bei extremen Wetterereignissen ausgebaut werden. Dies kommt 2.175 Menschen zugute.

## TONGA

Mit 12 Millionen US-Dollar aus dem *Crisis Response Window* hilft die IDA den rund 5.500 Menschen, die vom Wirbelsturm Ian, dem stärksten jemals in Tonga registrierten Sturm, betroffen waren. Die Mittel werden den Wiederaufbau oder die Reparatur beschädigter Häuser unterstützen. Zudem soll sichergestellt werden, dass die Konstruktion bestehender Häuser verstärkt wird, damit sie künftigen Wirbelstürmen standhalten können.



## UGANDA

In neun Städten und Gemeinden profitierten zwischen 2001 und 2013 fast 900.000 Menschen von der Einführung besserer Abfallentsorgungssysteme. Von 2010 bis 2012 konnten mit den verbesserten Abfallentsorgungs- und Kompostierungsanlagen in den neun Städten und Gemeinden 14.399 Tonnen CO<sub>2</sub>-Äquivalent eingespart werden.

## VIETNAM

Mit Stand vom September 2015 setzten alle 63 vietnamesischen Provinzen Pläne zur Katastrophenvorsorge und zur Minderung von Katastrophenrisiken um. Von 2012 bis 2015 wurden mehr als 200 Energieberater ausgebildet und 2.000 Energiemanager zur Förderung der effizienten Energienutzung zertifiziert. Große Energieverbraucher reichten 1.720 Pläne zur Verbesserung der Energieeffizienz bei der Regierung ein.

342.052 Menschen wurden durch eine verbesserte Infrastruktur, die von 2012 bis 2015 in Vietnam errichtet wurde, besser gegen Hochwasser geschützt.



## UGANDA

In neun Städten und Gemeinden profitierten zwischen 2001 und 2013 fast **900.000** Menschen von der Einführung besserer Abfallentsorgungssysteme. Von 2010 bis 2012 konnten mit den verbesserten Abfallentsorgungs- und Kompostierungsanlagen in den neun Städten und Gemeinden **14.399** Tonnen CO<sub>2</sub>-Äquivalent eingespart werden.



SENEGAL

**423.000** Erzeuger und  
Verarbeiter von Agrarprodukten  
im Senegal profitierten von 2012  
bis 2015 von der Entwicklung,  
Verbreitung und Einführung  
verbesserter landwirtschaftlicher  
Techniken.



Die Weltbank  
1818 H Street, N.W.  
Washington, D.C. 20433 USA

---

[ida.worldbank.org](http://ida.worldbank.org)  
[Facebook.com/IDA.wbg](https://www.facebook.com/IDA.wbg)  
[Twitter.com/WBG\\_Fin4Dev](https://twitter.com/WBG_Fin4Dev)  
[YouTube.com/WorldBank](https://www.youtube.com/WorldBank)

---

